

p.A.45.22.U'ch. (PLO)
p.B.25.60.12. RS-ba

Bern, den 23. März 1979

V E R T R A U L I C H

A k t e n n o t i z

Ue 2
PP/77B

Gespräch mit dem Leiter
des PLO-Büros in Genf:
Barakat (B)

Am 22. März sucht der Chef des PLO-Büros in Genf, Barakat, den Unterzeichnenden zu einem Gedankenaustausch auf. Die wichtigsten Punkte des Gespräches seien nachstehend aufgeführt:

1. Allgemeines

- Trotz Camp David, das die PLO als schwerwiegenden Irrtum betrachtet, fühlt sich die PLO ihrer Sache sicher. Nach der Anerkennung durch die UNO und infolge der Festigung der Beziehungen mit einer Mehrzahl von Staaten in der ganzen Welt, tritt die PLO in eine Konsolidierungsphase ein, die eine allmähliche Lösung von den aggressiven revolutionären Methoden der Anfangszeit mit sich bringt. Neue Aufgaben verlange neue Kräfte und auch neue Menschen (evtl. Hinweis auf interne Spannungen).

./.

Im internationalen Bereich dehnt die PLO ihr Vertretungsnetz stets weiter aus. Ein jüngster Beschluss der PLO-Leitung sieht die Eröffnung weiterer 15 "offizieller" Vertretungen zu den schon bestehenden 81 vor. Unter anderem sollen in Norwegen, Niederlande und Finnland Büros geöffnet werden.

- Die PLO bedauert - trotz Verbesserung ihrer Kontakte und ihres Rufes im Westen - die passive Rolle Westeuropas im Mittelostkonflikt. Einzig Frankreich zeige ab und zu ein bisschen Mut (!). Die Zusammenarbeit PLO - Paris während der Iran-Krise sei vorbildlich gewesen und hätte es Khomeiny ermöglicht, die iranische Revolution zu steuern und zum Erfolg zu führen (!!).

Auf der anderen Seite ist die Rolle der USA bemügend. Das einseitige Vorprellen Carters aus rein persönlichen Prestigegründen wird die Sowjetunion dazu zwingen, ihrerseits das Heft in die Hand zu nehmen und ebenso einseitig ein Gegenmanöver vorzubereiten (worauf soll da angespielt werden ?).

2. Bilaterales

- Kaddoumi wird anfang Mai wieder in der Schweiz sein, und zwar um am nächsten Kongress des Weltfriedensrates vom 4./5./6. Mai in Basel teilzunehmen. Kaddoumi würde es schätzen, wenn er bei dieser Gelegenheit den Departementschef treffen könnte. Dabei kämen nicht nur die oben erwähnten drei Tage in Frage, sondern auch z.B. der 3. oder der 7. Mai.

Sollte keines dieser Daten passen, hätten wir eine Alternative vorzuschlagen. Kaddoumi würde sich auch nötigenfalls zu einem anderen Zeitpunkt deplazieren.

- B zeigt die Einladung einer schweizerischen Parlamentarierdelegation durch die PLO an zum Besuch der PLO-Hauptquartiere in Beirut und Damaskus. Leiter der Delegation ist Nationalrat Bächtold, begleitet von ca. 5 - 6 weiteren, B. namentlich nicht bekannten Parlamentariern. Die Einladung der PLO richtete sich an alle Parteien.

- B regt an, dass unsere Botschaft in Beirut ihre Kontakte mit der dortigen PLO-Leitung verstärke. Dies braucht nicht notwendigerweise auf Botschafterebene zu geschehen, würde jedoch im Interesse der Schweiz und der PLO liegen. Gerade auch im Sinne einer Verhinderung von Missverständnissen, von Gewalttaten (also doch !), zum besseren Schutz unserer Vertretung in Beirut, Schutz, der schon einmal durch Intervention der PLO gewährleistet worden ist, zum vertieften Verständnis schweizerischer Politik wäre eine regelmässig erfolgende Fühlungnahme von Vorteil. Die PLO schätzt diese Kontakte in Beirut gerade auch im Verkehr mit westlichen Staaten sehr. Kaddoumi und seine engsten Mitarbeiter sind in Beirut leicht erreichbar; sie werden sich um die Erhaltung eines möglichst "normalen" Klimas im Verhältnis PLO-Schweiz bemühen.

- 4 -

- im Sinne eines unverbindlichen Wunsches wirft B die Frage auf, ob die Schweiz palästinensischen Studenten Stipendien gewähren könnte. Wohl bewusst, dass Bundesstipendien nicht in Betracht kommen, weist B auf indirekte Hilfe hin mittels Beiträgen an private Organisationen in der Schweiz, die ihrerseits Stipendien bezahlen könnten. Empfänger brauchte nicht die PLO zu sein, sondern ein ihr nahestehendes humanitäres oder soziales Hilfswerk der arabischen Welt (roter Halbmond etc.).

Auch hier denkt B, dass eine solche diskrete Hilfe in der PLO ausserordentlich geschätzt und zur zusätzlichen Respektierung der Schweiz beitragen würde. Je mehr Palästinenser auf diesem Weg mit der Schweiz in Berührung kämen, desto grösser sei die Chance, dass unser Land schonend behandelt werde (was soll denn geschehen, wenn die Schweiz nicht schonend behandelt wird?).

Hochung?

B erwähnt noch beiläufig, dass bereits einige Palästinenser dank eines katholischen Hilfswerkes an der Universität Freiburg studieren. Eine Vergrösserung des Kontingentes um ca. 10 Einheiten wäre nach Ansicht B's ein anzustrebendes Ziel, falls wir uns mit seinem Vorschlag einverstanden erklären könnten. Die meisten westeuropäischen Länder würden bereits bedeutsame Stipendienhilfe leisten.

- Selbstverständlich wäre auch jede andere Form humanitärer und sozialer Unterstützung willkommen, Medikamente etc. In all diesen Fällen sollte derselbe indirekte Weg über private

./.

Institutionen in der Schweiz unter Auslassung der PLO als formeller Empfänger gewählt werden.

- Das PLO-Büro in Genf ist für die Organisation von Bedeutung. Seine Existenz hat geholfen, das Prestige der Schweiz zu erhöhen. Es ist vornehmlich diesem Umstand zu verdanken, wenn in den letzten Jahren keine Anschläge mehr gegen schweizerische Interessen verübt worden sind (!).

Es liegt nun der PLO daran, den gegenseitigen Status des Büros zu verbessern. Der PLO-Führung schwebt eine Angleichung des Status an denjenigen der Vertretung der Arabischen Liga in Genf vor. Auch die OUA in Khartum beziehungsweise deren Vertretung in Genf wird als Beispiel zitiert.

B führt an, dass er zu diesem Punkt bereits mit dem Sekretariat des UNO-Sitzes Genf Fühlung aufgenommen habe, und dass die UNO bereit sei der Schweiz gegenüber einen entsprechenden Antrag der PLO schriftlich zu unterstützen.

- Im selben Zusammenhang kommt B auf eine "Legalisierung" der Aktivitäten des Büros in der Schweiz zu sprechen. Das Büro hat jetzt schon ab und zu Kontakte mit der Presse und bemüht sich um eine beschränkte Propagandatätigkeit. Es möchte die Genehmigung der schweizerischen Behörden erhalten, inskünftig formell als "Bureau de Liaison" aufzutreten - ähnlich der PLO-Vertretungen in Paris und Brüssel, um die Verbindungen mit der Presse, die Verteilung von

- 6 -

Informationsmaterial etc. systematischer und "offizieller" pflegen zu können.

Das Gespräch mit B war korrekt. B gab sich höflich, gelöst und sicher. Er wollte in der Form sichtlich keinen allzugrossen Druck ausüben. Eine materielle Diskussion der vorgetragenen Punkte fand nicht statt, der Unterzeichnende beschränkte sich vorderhand darauf, Notiz zu nehmen und eine Prüfung einzelner der aufgeworfenen Fragen in Aussicht zu stellen.



A. Rüegg

Kopien:

- CFA
- WR
- DZ
- IS
- HT
- PO
- HH
- CJ
- ZW *ARüegg*
- BRE
- RK
- SW
- DD
- RS
- EVD, Handelsabteilung
- Schweizerische Botschaft, Beirut
- Schweizerische Botschaft, Damaskus
- Schweizerische Botschaft, Tel Aviv
- Schweizerische Botschaft, Kairo
- Schweizerische Botschaft, Paris
- Schweizerische Mission, Genf
- Schweizerischer Beobachter, New York